

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt maßlose Menschen, Menschen, die einfach den Rachen nie voll genug bekommen können. Ich war als Kleinkind wohl manchmal auch so ein Mensch, denn es gibt von mir Bilder, auf denen ich als Ein- oder Zweijähriger gierig eine große Wurst in meinen Mund hineinschob. Ob das einst meine Eltern mit Schrecken oder mit Belustigung sahen, weiß ich natürlich nicht, aber immerhin hatte mein Vater noch genügend Zeit gefunden, Fotos von den Momenten zu machen, bevor man mir sicherlich die Wurst wieder abnahm.

Es gibt maßlose Menschen, Menschen, die einfach den Rachen nie voll genug bekommen können. Aus einem gierigen Kleinkind wächst hoffentlich meistens ein vernünftiger Erwachsener. Leider gilt das nicht immer. Es gibt auch erwachsene Menschen, die den Hals nie voll bekommen. So las ich vor kurzem:

„Die Familie von US-Präsident [Donald Trump](#) hat seit dessen erneutem Amtsantritt Milliarden-gewinne mit Krypto-Geschäften erzielt. Die Gesamtsumme beläuft sich auf mindestens 2,3 Milliarden Dollar ... Auf der anderen Seite stehen mehr als eine Million Anleger, die bis Ende April Verluste in gleicher Höhe verbuchten.“¹

Manche Menschen kennen kein Genug. Dabei brauchen wir alle Maßstäbe für unser Leben – nicht nur im ethischen Handeln, damit wir wissen, ob unser Tun oder Lassen angemessen oder falsch ist, sondern schon im Alltag und bei den kleinen Dingen, die wir Tag für Tag nutzen.

Und da sind wir schon mitten in den Worten drin, die einst Jesus zu seinen Jüngern sagte, als er auf dem Feld saß und ihnen so etwas wie einen Maßstab für das Leben mitgab. Wir lesen im 6. Kapitel des Evangelisten Lukas:

36Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. 37Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. 38Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es geht Jesus also zuerst um die Maßstäbe und nicht gleich um die Erträge, in seiner berühmten Feldrede. Er nutzt das Getreidemaß, um deutlich zu machen, worum es ihm geht. Nicht um Erbsenzählerei oder kleinkrämerisches Handeln, sondern um Großzügigkeit und Freiwilligkeit. Heute reden wir ständig über Leistung, Wachstum, Ertrag oder Produktivität. Doch Jesus fragt dagegen: Nach welchem Maß messt ihr eigentlich?

¹ Quelle: Handelsblatt vom 10.06.2026 (<https://www.handelsblatt.com/finanzen/usa-trump-familie-verdient-milliarden-mit-krypto-geschaeften/100231969.html>).

Das mag befremdlich wirken, wenn wir in unserem heutigen Gottesdienst die alljährliche Erntebittstunde feiern, bei der wir natürlich die Hoffnung auf gute und ertragreiche Ernte in den Mittelpunkt stellen, um Bewahrung und gutes Miteinander in den hektischen Tagen und Wochen des Einholens beten.

Doch bevor wir etwas messen können, brauchen wir den richtigen Maßstab. An einem Zollstock sind das Zentimeter oder Millimeter, eine Waage braucht Gramm oder Kilogramm. Aber viele Dinge kann weder der Zollstock noch die Waage messen. Vieles im Leben ist unsichtbar und für uns Menschen nicht messbar. Wir messen allenthalben Äußerlichkeiten. Und die sind das einzige, woran wir andere messen und beurteilen können. Und da müssen wir aufpassen. Einer unserer Landwirte hat das beim Vorbereitungstreffen wunderbar auf den Punkt gebracht: „Egal, wie groß dein Bulldog ist, am Ende muss noch jeder absteigen und steht wieder auf dem harten Boden der Realität.“

Manchmal wissen wir nicht, was dahintersteckt, wenn einer anders handelt, als wir es uns wünschen würden oder gar selbst täten. Wo wir nicht alles sehen, was in einem Menschen vorgeht, was ihn bewegt. Vielleicht warnt Jesus aus diesem Grund: *„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.“*

Das ist sein Auftrag an uns:

- Wir sind nicht berufen, über andere Menschen zu richten.
- Es ist nicht unsere Aufgabe, den anderen zu verdammen, ihn für unmöglich zu erklären.
- Sondern wir sollen vergeben und barmherzig sein.

Mich überrascht bis heute, womit Jesus anfängt. Er spricht zuerst von den Maßstäben, die uns gelten, wie wir uns gut und angemessen verhalten, ohne dass die Menschen den Eindruck von uns bekommen, da ist ein Mensch, der nicht Maß halten kann und den Hals nicht voll genug bekommt.

Aber – und das gehört dann doch zu unserem heutigen Erntebittgottesdienst dazu. Wer sich an Maßstäbe hält, bekommt etwas, nein, sogar noch viel mehr als nur etwas, denn: *Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.*

Das mag kein wirtschaftlicher Erfolgsmaßstab sein, aber ganz sicher ein menschlicher. Denn wenn jemand sich an die Maßstäbe hält, dann bringt das immer etwas, weil die Ernte im gelingenden Miteinander besteht!

Es gibt Menschen, die maßlos sind. Doch Jesus spricht denen die Verheißung zu, die sich an Maßstäbe halten können, weil Gott selbst uns über alle Maßen liebt. Amen